

dringend nottue. Da jedoch nach den Aeusserungen des Vertreters des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft Mittel für die Aufnahme der Prüfung von Nisthöhlen im Rahmen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes nicht zur Verfügung gestellt werden könnten, müsse versucht werden, durch Zusammenschluss aller Stellen, die bereits über entsprechende Versuchsgelegenheiten und Einrichtungen verfügen, eine Arbeitsgemeinschaft zu schaffen, die es sich angelegen sein lasse, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten die Arbeiten fortzuführen. Der Vertreter der staatlich anerkannten Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz in Seebach, Dr. Mansfeld, habe bereits zum Ausdruck gebracht, dass diese Station ein solches Zusammenarbeiten mit anderen Stellen nur begrüsse und bereit sei, sich nach wie vor nicht nur selbständig der Klärung der noch offenen Fragen zu widmen, sondern auch bei Versuchen mitzuwirken, die nach gemeinsamem Plane an verschiedenen Stellen in verschiedenen Gegenden unter verschiedenen klimatischen und örtlichen Verhältnissen durchgeführt werden. Die Biologische Reichsanstalt würde es übernehmen, eine solche Arbeitsgemeinschaft zu begründen. Die Stellen, welche zur Mitarbeit bereit und in der Lage seien, seien daher aufgefordert, entsprechende Erklärungen abzugeben.

Hierauf konnte festgestellt werden, dass die Hauptstellen in Münster, Halle, Neustadt a. d. Haardt, Berlin, Hamburg, sowie die Versuchsstation in Seebach und die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen an den gemeinsamen Versuchen teilzunehmen wünschen.

(Aus «Nachrichtenblatt für Naturdenkmalpflege».)

Aus unsern Schutzgebieten.

Nouvelles de nos réserves.

Vom Luzerner Seetal.

Wenn auch das Reservat am Baldeggersee noch nicht jene Ergebnisse zeitigt, die man von ihm erwartete, so muss doch festgestellt werden, dass es mit der Fauna am See und im Tal doch um vieles besser geworden ist. Nebenbei muss bemerkt werden, dass auch andere Faktoren mitspielen, die eher ein Zunehmen einzelner Vogelarten ermöglichen. Es ist dies die Aufklärung der Bevölkerung einerseits und andererseits die stramme Ordnung, die unsere Polizei zustande gebracht hat, wenn auch ihre Bestrebungen nicht immer «von oben» unterstützt wurden. Auch scheinen gewisse Lücken, die der harte Winter 1928/29 in die Vogelbestände geschlagen hat, sich wieder ordentlich geschlossen zu haben. So kann mit Freude festgestellt werden, dass dieses Jahr recht viele Steinkäuze zur Brut geschritten sind. Es ist auch eine sichtliche Zunahme der Ohreulen festzustellen. Offenbar Zuwanderung von andern Gebieten. Während die Waldkäuze nicht selten sind, so müssen die Schleiereulen als so ziemlich ausgerottet und ausgestorben betrachtet werden. Mäusebussard und Turmfalke sind gemein, Sperber nicht zu häufig, selten aber der Habicht. Da und dort im Tal wurde der

Pirol gesichtet, so in den Wäldern östlich von Aesch und in den Gehölzen am Baldeggersee. Am 10. April konnte ich mit Sicherheit in den Schlattwaldungen, östlich von Müswangen, eine Auerhenne feststellen. (Wie lange wird diese in den einsamen Waldungen sicher geblieben sein?)

Zu Hunderten konnten auch Kreuzschnäbel beobachtet werden, doch gelang es mir nicht, irgend ein Nest aufzustöbern. Erfreulich ist die Zunahme der Schwarzspechte in den Waldungen der Erlöse und des Lindenberges. Verschiedene Brutstätten sind gesichtet worden. Direkt auffällig waren dieses Jahr die vielen und überall gehörten Wiesenrallen. Am 5. August wurden 5 Stück junger Rallen in der Umgebung von Hitzkirch vom Messerbalken einer Mähmaschine erfasst. Drei Stück blieben ein Opfer des modernen Betriebs, zwei Stück konnten glücklich entfliehen. Am 16. Juli konnte ich beim nächtlichen Starenfang eine Kleine Rohrdommel feststellen. Ueber den ganzen Sommer hielt sich ein grauer Fischreiher als Gast an den Ufern des Baldeggersees auf. Von Zeit zu Zeit kamen kleinere und grössere Flüge von Lachmöwen.

Traurig, sehr traurig ist die Elsternplage. Bringt das zu erwartende Reviersystem vielleicht eine Besserung? Hoffen wir. —
J. Bussmann, Hitzkirch.



RESERVAT NEERACHERRIED.

Pirol (*Oriolus o. oriolus* [L.]) erschien wieder am 1. Mai auf dem Lindembuck, kam seither mehrmals ins Gebiet.

Heuschreckensänger (*Locustella n. naevia* [Bodd.]) sang auch vom 1. Mai an, hie und da 4 Stück beobachtet.

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris* [Bechst.]). Die ersten am 11. Mai gesehen. Mindestens 3 Paare nisten, darunter 2 gute Sänger.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus st. streperus* [Viell.]) sind sehr spärlich vertreten diesen Sommer.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus a. arundinaceus* [L.]). Dieses Jahr zum erstenmal 1 Paar im dichten Schilf festgestellt.

Braunkehlchen (*Saxicola r. rubetra* [L.]) erschienen am 1. Mai. Viele Bruten sind aufgekommen.
Julie Schinz.

RESERVATE SCHMERIKON UND WURMSBACH.

Weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula* [Wolf]). 6. April im alten Schilf.

27. April. Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana* [L.]) 1 Ex. auffliegend. Schafstelze (*Motacilla f. flava* L.). 1 ♂ trippelte über die angeschwemmten Schilfstengel.

Binsenrohrsänger (*Acrocephalus aquaticus* [Gm.]) sang gut.

Braunkehlchen (*Saxicola r. rubetra* [L.]). 2 ♂♂ beobachtet.

Knäckente (*Anas querquedula* L.). 1 Paar hielt sich in den überschwemmten Wiesen auf, die an das Reservat angrenzen.

19. Mai. Zwergreihher (*Ixobrychus m. minutus* [L.]) 1 ♂ flog mehrmals ab und zu. Am 29. Juni 1 Paar stundenlang beobachtet.

Wachtelkönig (*Crex crex* [L.]) rief oft.

Brachvogel (*Numenius a. arquata* [L.]). 16. März. Wohl im Reservat Wurmsbach, aber nicht in Schmerikon gehört.

6. April. 2 Stück sangen in Schmerikon und in Wurmsbach.

27. April. Ein volles Gelege (4 Eier) im Besenried hinter dem Naturschutzgebiet Schmerikon. Die alten Vögel standen ca. 40 m vom Nest weg, als ich fotografierte. Sie waren sehr ruhig und gingen nach 15 Min. wieder auf das Nest zurück.

19. Mai. Die Alten zeigten das Ausschlüpfen der Jungen durch grosse Ängstlichkeit an. Morgens 8 Uhr 10 hörte ich in einem Ei mit Sprüngen das leise Piepen. Ein zweites Ei war durchfeilt, ein Schnabelloch war schon vorhanden. Um 14 Uhr 30 war kaum ein Fortschritt zu bemerken.

29. Juni. Die beiden Alten mit einem Jungen beobachtet. Die andern Jungen blieben unsichtbar.
Julie Schinz.

NACHRICHTEN

Nouvelles.

Fischerei und Vogelschutz. Druckfehler-Berichtigung.
Auf Seite 168 der letzten Nummer des O. B. soll es heissen: Zeile 23: m² statt km². Zeile 27: 700,000 kg. statt 200,000 kg.

Unsere Gesellschaft hat den Verlust von zwei Mitgliedern und tüchtigen Förderern des Natur- und Vogelschutzes zu beklagen.

Herr Max Conrad, Oberförster in Burgdorf
Gestorben am 28. Juli 1930.

Herr Rudolf Hossmann, Bern,
Teilhaber der Fa. Hossmann & Rupf
Gestorben am 31. Juli 1930 in Vevey.

Wir gedenken auch an dieser Stelle dankbar der oft tatkräftigen Unterstützung durch Herrn R. Hossmann.

BÜCHERTISCH

Bibliographie.

Palmgreen, Pontus. *Quantitative Untersuchungen über die Vogelfauna in den Wäldern Südfinnlands. Mit besonderer Berücksichtigung Alands.* (25 Tabellen, 12 Diagramme, 16 Photographien etc.) Helsingforsiae 1930.

Der Verfasser hat in einer sehr interessanten, grossen Arbeit den Versuch gemacht, eine zusammenhängende Uebersicht über die Vogelvereine der aländischen Wälder zu geben. Er bezeichnet eine Gruppe von Organismen, unter einem ökologischen Gesichtspunkt zusammengefasst, als Verein, ohne dass in diesen Ausdruck eine präzisiertere Bedeutung hineingelegt wird. Die Frage: «Welche Aussichten haben Studien über eine solche auf taxonomischer und ökologischer Grundlage abgegrenzte Gruppen, auch aus allgemeinerem Gesichtspunkt Interesse zu gewinnen?» bedarf auch bei uns in hohem Grade der Klärung. Leider hat man bis jetzt sehr wenig Verständnis dafür gezeigt, dass die Ornithologie nur ein bescheidenes Glied eines grösseren Ganzen darstellt. Die Arbeit, die vogelfaunistischen Studien gewidmet wird,